

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem ich ihn als einen tadellosen homme à femmes darstelle.»

«Und der zweite, der, welcher ...» interessiert sich Alex.

«Nun, der ist in dem trojanischen Pferd. Er hat sich für diese Aufgabe gemeldet, weil er die Liebe der Helden nicht erringen konnte.»

«Deine Geschichtskenntnisse sind verblüffend», sagt Alex. «Ich glaube nun selbst, daß es interessant wird.»

«Besonders weil Priska ...» Alex läßt mich nicht weiterreden —

«Wer ist das nun schon wieder?»

«Die Helden heißt doch so.»

«Aber das ist doch kein griechischer Name, das klingt so ... so ungarisch oder kroatisch.»

«Der Name gefällt mir, dann lasse ich sie eben eine Sklavin aus Ungarn oder Kroatien sein.»

«Sicher ist es noch nicht!?»

Ich werde nicht recht klar aus Alex. Macht er sich wohl über mich lustig?

«Die Griechen haben mit allen möglichen Leuten Krieg gehabt», erklärt mich. «Priska ist eine verschleppte Königstochter aus irgend einem östlichen Land, dem ich keinen Namen gegeben habe.»

«Willst du nicht wenigstens eine Aegypterin aus ihr machen?» schlägt Alex vor; «da weiß man doch wenigstens, daß die Griechen einmal dort waren.»

«Das mußt du schon mir überlassen», sage ich hochmütig, «schließlich schreibe ja ich den Roman.»

Nun wird Alex böse, er meint: «Und du glaubst wohl, daß das Zeug von jemandem gedruckt wird.»

Mit dieser Frage habe ich mich nun allerdings noch nicht befaßt.

Er fährt weiter: «Es fehlt jetzt nur noch, daß du deine Priska einen Spanier heiraten läßt, aber soweit wird ein Verleger nicht einmal lesen. Mach dir lieber ein paar neue Küchenschürzen, wenn du unbedingt zu wenig Arbeit hast und gerne schon um fünf Uhr morgens aufstehst.»

Den letzten Satz ignoriere ich. Ich kann mich nur noch mühsam beherrschen.

«Ueber den Gemahl meiner Helden bin ich mir noch nicht schlüssig», erklärt mich gewählt, «aber ich werde schon einen rechten Mann für sie finden.»

«Mit meinen Zähnen und Clark Gables Seele!» spottete mein Gatte.

«Ich hätte ja wissen müssen, daß du meinen literarischen Fähigkeiten kein Verständnis entgegenbringst» — das Weinen ist mir nahe, doch ich schlucke tapfer, — «aber deinen Spott kannst du dir ruhig sparen. Schließlich wurde ich ja auch schon gedruckt.»

«Mit einem Kochrezept auf der Frauenseite. Glaubst du nicht selber, zwischen einem Roman und einem Speisezettel bestehe ein gewisser Unterschied?! Allerdings, deine Geschichte hat eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Eintopfgericht.»

«Du kannst mich nicht von meinem Entschluß abbringen», sagte ich bestimmt. «Wenn ich jedoch gewußt hätte, wie wenig Interesse und Einfühlungsvermögen du zeigst, hätte ich nichts erzählt. In der Zeit unseres Geplänkels hätte ich das vierte Kapitel fertig schreiben können.»

«Die Welt wird mir dafür dankbar sein, daß ich es verhindert habe», sagt mein Gatte Alex und entfernt sich.

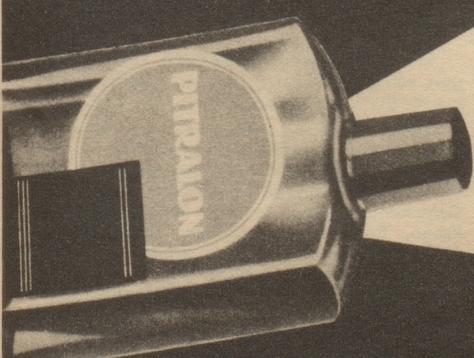
Ich bin nun sicher, daß ich doch ihn in das trojanische Pferd stecken werde.

C. W.

Nach dem Rasieren Pitralon

Pitralon ist mehr als ein Rasierwasser - ein Antiseptikum. Verhindert Infektionen; Pickel, Pusteln, Mitesser verschwinden. Verlangen Sie auch beim Coiffeur nach dem Rasieren Pitralon.

Pitralon desinfiziert
Macht die Haut glatt
Dringt tief in die Haut



Flacons à Fr. 2.- und 3.- + St.





Seit
über 10 Jahren
werden mit
Jandary
selbst in
hartnäckigen
Fällen
Schuppen
rasch vertrieben!

Essenzen aus 23 Kräutern ergeben die einzigartige Wirkung von Jandary im Kampf gegen Schuppen und Haarausfall.

Fr. 3.50, Fr. 6.-, Fr. 11.25
nur beim Coiffeur erhältlich!

Jandary
RENOVATOR

Handwerkliche Herstellung von Gemälderrahmen

A STACHER
ZÜRICH 2 BLEICHERWEG 58
TEL. (051) 27 05 46

PARKE
in
ZÜRICH

beim Hotel Limmathaus, dann bist Du aus aller Parknot raus! Hotel Limmathaus b. Limmatplatz, das Haus mit seinen neuzeitlichen Zimmern, seiner guten Küche und den mundigen Weinen. Der große private Parkplatz steht zu Ihrer freien Verfügung. Ferd. Brühn, Tel. (051) 25 89 10



Inmitten blühender Obstbäume rüstet sich Bad Ragaz, der herrlich gelegene Badeort an Graubündens Pforte, zum Empfang all der vielen Menschen, die in den heilenden Wassern Erholung, Gesundheit und Lebensfrische suchen.

Welch ein Genuss frühlingshafter Freude, den von den Härten des Winters geplagten Körper in das köstliche warme Nass des Thermal-Hallenschwimmbades zu tauchen!

Sie wünschen sich gewiß ein angenehmes, bekanntes Hotel, nicht zu groß, nicht zu klein, mit sämtlichem Komfort, geschmackvoll renovierten Räumen und einem schönen Garten. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichbebilderten Prospekt.

Hotel Lattmann
Bad Ragaz

Der zukünftige Fußballspieler

Peter, ein mittelmäßiger Drittklässler, fragt seinen Lehrer: «Wüssed Si, was ich will würde, wenn i groß bi?» Und stolz fügt er hinzu: «Fueßbälleller.» — Der Lehrer: «Dä muesch aber no chli mee chönne als nur tschutte.» — Und Peter: «Jo, jo, i weiß scho: s Bei schtelle und rämpeln und boxel» fis

Glück gehabt

Während eines Vortrags hört man eine Stimme aus den hinteren Reihen: «Lüuter rede, mir do hine verschönd keis Wortl!» Stimme aus der zweiten Stuhlreihe: «Sindsi doch frohl!» A. K.

NEUE BÜCHER

Mein griechisches Liederbuch. Uebertragungen alt-griechischer Lyrik von Martin Löpelmann. (Ex libris-Verlag, Zürich.) Fr. 5.50.

Dieses handliche Bändchen bringt eine ausgezeichnete Auswahl der griechischen Lyrik vom 7. vorchristlichen Jahrhundert bis gegen 80 v. Chr. Wir finden darin die größten Dichter Griechenlands von Tyrtaios über Solon, Anakreon, Sophokles, Euripides, Theokritos bis Meleagros, und staunend erleben wir von neuem, wie sehr uns diese Dichtungen heute noch ansprechen. Dr. Martin Löpelmann hat sich in Versmaß und Ausdrucksweise möglichst genau an die griechische Vorlage gehalten, dabei aber deutsche Nachdichtungen geschaffen, die die Uebersetzung nirgends spüren lassen. Der für sprachliche Schönheit und geistvollen Ausdruck empfängliche Leser wird sich durch dieses hübsche Geschenkbändchen willig von der Welt der griechischen Dichtkunst gefangennehmen lassen.